



Kasernenflächen im Münchner Norden

Informationen zur künftigen Stadtentwicklung

Die Region München wird über 2020 hinaus weiter wachsen. Damit wird auch der Flächenbedarf weiter zunehmen. Mehr Wohnungen und Büros werden entstehen. Nachhaltiges Wachstum bedeutet, den Flächenverbrauch weiterhin konsequent zu reduzieren und unbebaute, unversiegelte Flächen zu schützen, dabei kommt den ehemals militärisch genutzten Flächen eine erhebliche Bedeutung zu.

Bis Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts war die Landeshauptstadt München eine der größten Garnisonsstädte der Bundesrepublik. Mit dem Ende des Kalten Krieges und den anschließenden Reformen der Bundeswehr wurden nach und nach zahlreiche Kasernenstandorte aufgegeben. Bereits 1992 hat deshalb der Stadtrat der Landeshauptstadt München für die freigewordenen und freiwerdenden Kasernen- und Truppenübungsplätze die Einleitung städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch beschlossen und vorbereitende Untersuchungen veranlasst.

Als erste Militärfäche wurde der Truppenübungsplatz Panzerwiese im Münchner Norden freigegeben. Heute wohnen hier im neu entstandenen Quartier „Nordhaide“ rund 6.000

Einwohnerinnen und Einwohner zwischen preisgekrönter Architektur und weitläufiger Heidelandschaft. Im Rahmen der Entwicklungsmaßnahmen entstand so bis heute auf rund 200 Hektar Baurecht für über 6.600 Wohnungen auf ehemaligen Kasernenflächen.

Durch die konsequente Anwendung insbesondere des planungsrechtlichen Instrumentariums der „Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme“ wurde in München eine die Gemeinwohlinteressen sichernde Vorgehensweise entwickelt. Planungsziele waren möglichst viel Wohnraum für ein breites Spektrum der Bevölkerung zu schaffen, eine städtebauliche Neuordnung der Militärbrachen und ihre Einbindung in das bestehende Stadtgefüge.

München blickt auf einen weitreichenden Erfahrungsschatz mit den Chancen, aber auch mit den Herausforderungen von Konversion, einschließlich seiner Randerscheinungen wie Zwischennutzungen oder Altlasten. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Flächen entstanden interessante Kunst- und Kulturprojekte, verschiedene Modellvorhaben und engagierte Initiativen, die die Orte nachhaltig geprägt haben.

Derzeit wird für die ehemalige Bayernkaserne mit ca. 48 Hektar, die zwischenzeitlich ebenfalls von der Bundeswehr aufgegeben wurde, die Auslobung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb vorbereitet. Noch in diesem Jahr soll vor der Wettbewerbsauslobung eine sehr frühzeitige Phase der Partizipation stattfinden. Im nächsten Jahr werden die Ergebnisse des Wettbewerbs erwartet. Besonderer Wert wird dabei auch auf die Themen Nachhaltigkeit und Energie gelegt.

Auf dieser Basis sollen die Bauleitplanverfahren durchgeführt werden. Nach derzeitigem Stand werden auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne mindestens 2.500 Wohnungen mit der dazugehörigen sozialen Infrastruktur (Schule, Einrichtungen für Kinder) sowie Einrichtungen der Nahversorgung entstehen.

Die Anbindung an den ÖPNV wird durch die Verlängerung der Tram 23, die derzeit am Frankfurter Ring endet erfolgen. Zusätzlich soll eine neue Straßenbahnlinie die U-Bahnhöfe Kieferngarten (U 6) und Am Hart (U 2) verbinden. Die Trasse verläuft direkt nördlich des Planungsgebietes in der Heidemannstraße. Selbstverständlich werden auch für dieses neue Quartier neue Grünflächen entstehen. So wird auch hier in einigen Jahren ein vollkommen neuer, eigenständiger Stadtteil mit eigenem Charme entstehen.

Herausgeber
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung
Lokalbaukommission (LBK)
Zentrale Dienste
Blumenstraße 28 b
80331 München

Foto: Michael Nagy, LHM

Mai 2011

